



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 05.08.2018 (Nr.1206)

Das Wort des Herrn wurde durch das ganze Land getragen – Teil II

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *Apostelgeschichte 13,14-52*

Wir haben gesehen, dass die Predigt des Paulus gottzentriert war und wie dies auch Paulus' Weltanschauung prägte. Er bezog alles auf den lebendigen Gott, der allein regiert und der in Seiner Macht Seinen Sohn gesandt hatte. Und damit war Paulus schon beim zweiten Kennzeichen seiner Predigt.

Paulus' erste Predigt war christuszentriert

Denn die Predigt des Paulus war nicht nur gottzentriert, sondern auch christuszentriert. Wie auch zuvor bei Petrus und Stephanus wurzelte seine Predigt im Alten Testament. Er machte seinen Hörern in der Synagoge bewusst, dass Jesus Christus der Schlüssel ist, um das Alte Testament verstehen zu können. Die Juden lasen zwar an jedem Sabbat Moses und die Propheten, doch sie verstanden das Gelesene und Gelernte gar nicht, weil sie nicht sahen, dass all ihre Schriften von Jesus handeln, dass Er das Thema der jüdischen Schriften ist.

Paulus zeigte ihnen deshalb konkrete Bibelstellen aus dem Alten Testament. Er zitierte aus dem 2. und dem 16. Psalm, aus dem Buch Jesaja, aus dem Propheten Habakuk und rief seinen Hörern in der Synagoge zu: „*So sei euch nun kund, ihr Männer und Brüder, dass euch durch diesen Jesus Vergebung der Sünden verkündigt wird*“ (*Apostelgeschichte 13,38*).

Das ist es, was sie brauchten, und das ist es auch, was wir brauchen. Wir benötigen gewiss einen effektiven Umweltschutz und auch einen funktionierenden Sozialstaat, bezahlbare Wohnungen, auskömmliche Renten und ein gerechtes Gesundheitswesen für alle. Auch noch viele andere Dinge sind wichtig. Aber das Wichtigste ist: Wir brauchen **Vergebung unserer Sünden!**

Die Bibel lehrt, dass wir am Ende unseres Lebens vor Gott stehen werden. Niemand kann Ihm dann mehr ausweichen. Und wenn wir durch den Glauben an Jesus Christus, den uns Gott in Seinem Erbarmen gesandt hat, nicht Vergebung empfangen haben, sind wir in einer Sackgasse, aus der wir nicht herauskommen. Dann hast du dein Leben endgültig gegen die Wand gefahren – gegen die Felswand eines gerechten Gottes. Wenn du in Christus nicht Gottes Barmherzigkeit annimmst, bleibt dir nur noch Seine unbestechliche Gerechtigkeit. Das bedeutet: Verurteilung und Verdammnis für immer.

Die Juden hofften, dass sie durch das penible Beachten des mosaischen Gesetzes gerecht vor Gott dastehen konnten. Sie meinten, das aus dem Alten Testament herauslesen zu können. Aber Paulus klärte sie auf. Er sagte ihnen, dass sie falsch lagen, und rief ihnen zu:



„Von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder gerechtfertigt, der glaubt“ (V. 39).

Christus ist unsere einzige Hoffnung, dass wir am Ende unseres Lebens nicht die gerechte Strafe erhalten, die für die gesamte Ewigkeit gilt. Paulus lehrt hier klar das Evangelium von der geschenkten Gerechtigkeit Gottes, durch den Glauben an Jesus – das heute noch dieselbe Relevanz hat. Paulus predigte also schon in seiner ersten nachlesbaren Predigt das Evangelium von Christus, dem Gekreuzigten.

Die Reaktion auf diese Predigt

Wie reagierten nun die Besucher der Synagoge auf diese glasklare Evangeliumspredigt?

1. Viele wurden gläubig

Wir lesen: „Als aber die **Juden** aus der Synagoge gegangen waren, baten die **Heiden** darum, dass ihnen diese Worte auch am nächsten Sabbat verkündigt würden. Nachdem aber die Synagogenversammlung sich aufgelöst hatte, folgten viele Juden und gottesfürchtige Proselyten dem Paulus und Barnabas nach, die zu ihnen redeten und sie ermahnten, **bei der Gnade Gottes zu bleiben**. Am folgenden Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören“ (V. 42-44).

Die Juden aus der Synagoge gingen weg, die Heiden aber wollten mehr hören. Nach der Versammlung stellte sich heraus, dass nicht nur Menschen aus den Heidenvölkern, sondern doch auch viele Juden gläubig geworden waren. Die Apostel ermahnten sie, bei der Gnade Gottes zu bleiben. Diese Ermahnung ist auch heute noch so wichtig!

„Am folgenden Sabbat aber versammelte sich **fast die ganze Stadt**, um das Wort Gottes zu hören“ (V. 44). Wie herrlich, wenn auch wir heute so etwas erleben könnten! Wer weiß – vielleicht ist dieser Tag näher, als wir denken!

2. Viele widersprachen

Leider gibt es auch eine andere Reaktion: „Als die Juden jedoch die Volksmenge sahen, wurden sie voll Eifersucht und widersetzten sich dem, was Paulus sagte, indem sie widersprachen und lästerten“ (V. 45).

Paulus und Barnabas antworteten Folgendes: „Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündigt werden; da ihr es aber von euch stoßt und **euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet**, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden“ (V. 46).

Die Juden hielten sich selbst des ewigen Lebens nicht für wert. Sie verwarfen das, worum sie ihr Leben lang auf dem Gesetzespfad gerungen, wonach sie so getrachtet hatten – die Gerechtigkeit Gottes.

3. Das Geheimnis der Errettung

Dann lasst uns Vers 48 betrachten: „Als die Heiden das (Evangelium) hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und **es wurden alle die gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren**.“

Eben sagten die Apostel zu den ablehnenden Juden: „Ihr selbst haltet euch nicht des ewigen Lebens für würdig!“ Das heißt: Dass ihr nicht gerettet werdet, ist eure eigene Entscheidung, es ist euer freier Wille, ihr wollt nicht!

Aber von denen, die gerettet wurden, heißt es: „**Es wurden alle die gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren!**“ Das bedeutet: Dass sie gläubig wurden, lag nicht an ihrem freien Willen, sondern an Gottes Vorherbestimmung zum ewigen Leben, an Seiner Auserwählung.

Das Fazit aus diesem vermeintlichen Widerspruch ist: Wir haben hier zwei parallel nebeneinander laufende Wahrheiten. Die eine ist: Es wurden gläubig alle, die zum ewigen Leben bestimmt waren. Und die andere ist: Es blieben ungläubig alle, die sich des ewigen Lebens selbst nicht für wert hielten und die nicht wollten!

Die Lehre daraus ist: Die Verdammnis eines Menschen geht von Kopf bis Fuß auf ihn selbst zurück. Die Gnade der Errettung wiederum geht von A bis Z nur auf Gott zurück. Der, der verlorengelht, geht verloren, weil er selbst erwählt hat, verlorenzugehen. Und der gerettet wird, wird gerettet, weil Gott erwählt hat, ihn zu erretten.

Jeder Mensch, der in die Hölle kommt, ist dort aufgrund seiner eigenen Schuld. Er selbst ist dafür verantwortlich. Denn der Mensch erhält, was er verdient. Jeder Mensch, der jedoch in den Himmel kommt, ist dort aufgrund der auserwählenden Gnade Gottes. Gott ist dafür verantwortlich. Denn der Mensch erhält, was er nicht verdient. Dass der Mensch in der Verdammnis ist, dafür kann er etwas; es war allein seine Schuld. Dass er aber im Himmel ist, dafür kann er nichts, denn es war allein Gottes Gnade. Diese beiden Wahrheiten kann unser Kopf nicht vereinen.

Stattdessen dürfen wir uns gemeinsam mit dem Liederdichter James M. Gray über die große Gnade freuen, die uns erwiesen wurde: „NICHTS HABE ICH, WAS NICHT FREI ICH EMPFING; DURCH GOTTES GNADE BIN ICH, WAS ICH BIN! RÜHMEN SEI FERN, DOCH DAS SEI BEKANNT: ICH BIN EINER, DEN DIE GNADE FAND! EINER, DEN GOTTES GNADE FAND! AN MIR ERWIESEN, SEI LAUT SIE GEPRIESEN: ICH BIN EINER, DEN DIE GNADE FAND!“ (Pfungstjubil. a.a.O. Nr. 633)

4. Ein weiteres Ergebnis der Predigt

„Das Wort des Herrn aber wurde durch das ganze Land getragen“ (V. 49). Mögen auch wir solche klaren Predigten halten. Und möge Gott auch heutzutage die Gnade schenken, dass Sein Wort durch das ganze Land getragen wird.

Der Name des Herrn sei dafür hoch gelobt! Amen.